



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

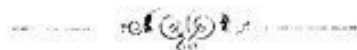
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

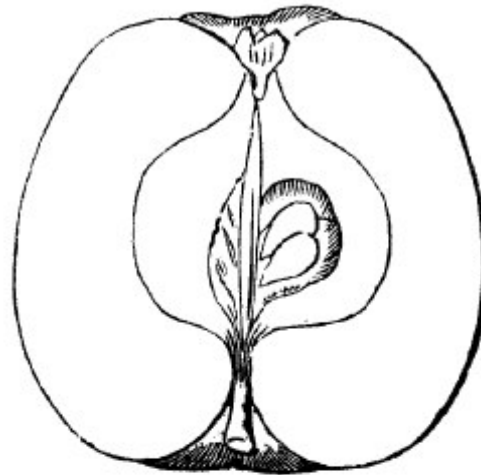
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Goldpepping v. Pitmaston, in meiner Gegend *†, südlicher **†, Dez. bis Febr.

Heimath und Vorkommen: Diese Frucht erhielt ich 1857 als Pitmaston golden Pippin unter der Reiserversendung, die ich damals von der Londoner Gartenbau-Gesellschaft bekam. Da sie mit angelegt war, ohne daß ich um die Sorte gebeten hatte, muß sie in London wohl geschätzt sein, obwohl ich sie nur im Nachtrage zum Londoner Cataloge aufgeführt finde, und Hogg sie nicht hat. Sie wird, wie der Pitmaston Nonpareil, zu Pitmaston bei Worcester in England, von dem Esq. Williams erzogen sein. Für meine Gegend ist sie weniger tauglich, da sie klein bleibt, und, auch spät gebrochen, merklich welkt. Südlicher ist sie ohne Zweifel sehr schätzbar.

Literatur und Synonyme: Findet sich in den mir bekannten Englischen Werken noch nicht beschrieben und ist nur im Nachtrage zum Lond. Cat. S. 5, Nr. 286¹ aufgeführt, wo als Kennzeichen angegeben wurde: russety, yellow, roundish-ovate, 3te Größe, 1ster Qualität, für die Tafel, von Dezember bis Februar reisend. Möglich ist der von Hogg, S. 157, Nr. 270 aufgeführte Pitmaston golden Wreath dieselbe Frucht, die aus einem Kerne des Englischen Goldpeppings, befruchtet mit dem Siberian Crab (einem Kirschapsel), von Hrn. Williams zu Pitmaston erzogen wurde und wenigstens sehr ähnlich beschrieben wird, nur daß der Stiel 1" lang sein soll und die Reife etwas früher gesetzt wird.

Gestalt: Hat die Größe und ziemlich auch die Form eines Engl. Goldpeppings, häufig hochaussehend, starke Früchte sind 2" breit und fast so hoch, viele sind flacher gebaut nur 1²/₃" hoch und erreichten überhaupt gar manche, bei viermaliger Erndte die angegebene Größe nicht ganz und waren nur 1³/₄" breit und 1¹/₂ bis 1³/₄" hoch. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich ziemlich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie meistens noch bemerklich stärker ab, und ist stark abgestumpft.

Kelch breitgespitzt, halb oder meist ganz offen, sitzt in weiter, ziemlich tiefer, schüsselförmiger Senkung, meist von einigen Falten und feinen Rippchen umgeben, von denen aber meist nur einzelne etwas bemerkbarer über die Frucht laufen, deren Form gewöhnlich schön gerundet ist.

Stiel holzig, ragt gewöhnlich nicht über die Stielwölbung hinaus, und sitzt in tiefer, mit zimmtsarbigen, häufig selbst rauhem Roste belegter Höhle, der sich oft noch etwas auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale ziemlich fein, etwas glänzend; Grundfarbe vom Baume ein gelbliches Grün, in der Reife ziemlich hochgelb, oft auch mit grünlichen Stellen gemischt. Die Sonnenseite zeigt eine bräunliche, später karmosinrothe, häufig deutlich streifige, bei beschatteteren Früchten nur schwach aufgetragene Röthe. Rost ist bald wenig vorhanden, meistens jedoch ziemlich häufig und überzieht besonders die dann nur durch ihn stellenweise hindurchsehende Röthe und die Kelchgegend. Punkte sind nur an rostfreieren Exemplaren bemerklicher und oft ziemlich stark, doch matt. Geruch schwach.

Fleisch stark gelblich, mit gelblicher Aber ums Kernhaus, fein, zart, saftreich von süßweinartigem, etwas zimmtartig gewürzten, edlen Geschmacke, so daß die Frucht in Süddeutschland sicher zu den sehr edlen Tafeläpfeln gehören wird.

Das Kernhaus hat bald eine kleine hohle Achse, in die einzelne Kammern sich etwas öffnen, bald ist es geschlossen; die mäßig geräumigen, glattwandigen, doch nicht ebenen Kammern enthalten zahlreiche, schwarzbraune, spitze Kerne, oft 3 in derselben Kammer. Die Kelchröhre geht als Trichter, oder abgerundeter Kegele nur etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im November oder Dezember und wird, wo die Frucht nicht welkt, sich lange halten.

Der Baum wächst mir in der Baumschule gemäßigt und der Probezweig trug bald und selbst 1864 reichlich, wie ich überhaupt bisher die Englischen Äpfel bei uns durchweg sehr fruchtbar finde. Der Probezweig hat die Nebentriebe in etwas spitzen Winkeln angefüßt. Sommertriebe fein, kurzgliedrig, schmutzig braun mit ganz kurzer Wolle besetzt, etwas undeutlich silberhäutig, zerstreut und fein, wenig bemerklich punktiert. Blatt klein, stehend, fast flach, kurz oval, mit aufgesetzter starker Spitze, manchmal auch elliptisch, oder lang und spitz eiförmig. Aftersblätter kurz lanzettlich, oft pfriemenförmig. Augen recht klein auf flachen Trägern.

Anm. Die Frucht steht in Form und Färbung ziemlich zwischen dem Engl. Goldpepping und der Spitalsreinette. Im heißen Sommer 1865 hatte sie noch mehr Rost als gewöhnlich.

Oberdieck.